

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 16. Dezember 1902

**Abonnementspreis:**  
 Für die Schweiz jährlich Fr. 6 80  
 Postanion halbjährlich „ 3 40  
 Vierteljährlich „ 2 50  
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
 Reichengasse, Nr. 13  
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
 Haasenstein und Vogler, St. Altklausgasse, Freiburg.

**Einkaufungsgebühr:**  
 Für den Kanton Freiburg die Seite 15 Cts  
 Für die Schweiz „ 20 „  
 Für das Ausland „ 25 „  
 Anzeigen „ 50 „

### Aus der Bundesversammlung

Die Gesetzesvorlage über die Erleichterung der Bürgerrechtsaufnahme ist im Verlaufe der letzten Woche vom Ständerate behandelt worden, er genehmigte im wesentlichen die Vorschläge der vorbereitenden Kommission. Artikel 5 derselben bestimmt:

Die Kantone sind berechtigt, auf dem Wege der Gesetzgebung zu bestimmen, daß die im Kanton geborenen Kinder von im Kanton wohnenden Ausländern von Gesetzes wegen und ohne vorherige Bewilligung des Bundesrates Kantons- und damit Schweizerbürger sind, sofern eine der nachstehenden Bedingungen zutrifft: 1. wenn die Mutter schweizerischer Herkunft ist; 2. wenn die Eltern zur Zeit der Geburt der Kinder wenigstens 5 Jahre ununterbrochen im Kanton gewohnt haben. Die Kantone sind ferner berechtigt, auf dem Wege der Gesetzgebung zu bestimmen, daß die im Kanton geborenen Kinder von Ausländern, bei denen die vorstehenden Voraussetzungen nicht zutreffen, die Kinder aber vor zurückgelegtem 20. Altersjahre wenigstens 10 Jahre in der Schweiz sich aufgehalten haben, auf Anordnung des kantonalen Gesetzes oder auf Verlangen der Eltern oder Vormünder ohne vorherige Bewilligung des Bundesrates als Kantons- und damit als Schweizerbürger erklärt werden können. In allen diesen Fällen sollen die Kantone das Recht der Option vorbehalten.

In Artikel 10, der die Bedingungen zur Wiederaufnahme gewesener Schweizerbürger in das frühere Kantons- und Gemeindebürgerrecht regelt, wurde mit 19 gegen 18 Stimmen entgegen dem Kommissionsantrage ein Antrag de Lorenz angenommen, wonach die Wiederaufnahme in das frühere Kantons- und Gemeinde-

bürgerrecht vom Bundesrat nur verfügt werden kann mit Zustimmung des betreffenden Kantons; die Kommission halte letztere Bedingung nicht aufnehmen wollen. In der Schlussabstimmung wurde das ganze Gesetz einstimmig angenommen.

Ueber den Gesetzesentwurf betreffend Ergänzung des Bundesstrafrechts referierte Kellersberger: Er beweist die Notwendigkeit strafrechtlicher Bestimmungen gegen die Aufreizung Militärpflichtiger zu einer Dienstverletzung in Friedenszeiten. Der Redner zerstreut anschließend daran die Bedenken wegen Beschränkung der Pressefreiheit. Aus den jüngsten Ereignissen und aus der Winterer Resolution spricht ein Geist, der zum Aufsehen mahnt. Wenn man dem Willen selbst die Entscheidung über die Berechtigung eines Aufgebotes überlassen will, so sind alle Bande der Disziplin gelockert. Die Kommission beantragt Eintreten auf die Detailberatung. Der Kommissionsreferent bemerkt noch, daß in der Kommission Lachenal gegen die Vorlage votiert habe und dies, da er abwesend ist, erklärt wissen wolle.

Für den Artikel 48 bis, der im Bundesgesetz über das Bundesstrafrecht aufgenommen werden soll, hat der Nationalrat folgende Fassung beschlossen: „Wer militärpflichtig zu einer Dienstpflichtverletzung, welche den Tatbestand einer durch die Militärgerichte des Bundes zu beurteilenden Verbrechen oder Vergehens bilden würde, anstiftet oder verleitet, oder anzustiften oder zu verleiten versucht, wird je nach der Schwere des Vergehens mit Geldbuße oder mit Gefängnis bestraft. Unter die Bestimmungen dieses Artikels fällt auch die im Auslande begangene Handlung. Vorbehalten bleiben die Bestimmungen der Militärstrafgesetze für die den-  
 lichen unterstellten Personen.“  
 Hr. Pithon vertritt den Standpunkt, den

in der Kommission Lachenal eingenommen hat. Für die Erhaltung der Disziplin in der Armee sei glücklicherweise das Gesetz nicht notwendig und unsere Willigen bedürfen keines Schutzes gegen aufreizende Artikel, namentlich auch die Genfer Truppen nicht, die kürzlich ein gutes Zeugnis ihrer Disziplin abgelegt haben. Dagegen besteht die Gefahr mißbräuchlicher Anwendung, wenn letztere auch nicht in den Beweggründen zum Erlaß des Gesetzes enthalten ist.

Bundesrat Müller erklärt, er wisse aus dem Munde von Lachenal, daß er nach den Erfahrungen mit den letzten Genfer Ereignissen seine Opposition gegen das Gesetz aufgebe; damit sei die vom Vorredner angetragene Stellvertretung Lachenals erledigt. Die Lücke, die im Kodex besteht, ist schon lange empfunden worden. Mit der Beurteilung der Fälle wird das Bundesstrafgericht betraut. Dasselbe hat doch wohl bewiesen, daß es die Pressefreiheit, die man als gefährdet hinstellen will, bis zu den äußersten Grenzen schützt. Das wird auch ferner so sein. Um Bagatellen wird es sich freilich nicht handeln, sondern um ernste Sachen, und die Verhältnisse haben sich vielfach ernst gefaltet. Alle Achtung vor den Genfer Willigen, die dem Aufgebot Folge leisteten; aber bekanntlich gab es auch Ausreißer, und gerade in den Genfer Wirren hat sich der Tatbestand, der unter die Novelle fällt, wiederholt, nämlich im Plakat der Typographia, das zur Dienstverweigerung aufforderte und den Streiklohn als Prämie versprach. Das gibt doch Anlaß zum Nachdenken, wenn in Artikeln und Versammlungen zum Verbrechen aufgefordert wird. Gegen die Befürchtungen über die Tendenz des Artikels, wie er heute vorliegt, spricht auch die Tatsache, daß Herr Scherrer-Fülleman an der Gestaltung desselben erheblichen Anteil hat.

46

### Feuilleton

Kabarett verboten

### In der Welt der Verstoßenen

Memoiren eines zur Zwangsarbeit in Sibirien Verurteilten

Herausgegeben von L. Melichin

Uebersetzt aus dem Russischen von P. J. (Fortsetzung.)

### Bücher.

Im Dezember, an einem Sonntagmorgen, kam Tarbagan atemlos in meine Kammer gelaufen mit der Nachricht, daß man mich an das Tor rufe. Am Tore erklärte mir der Diensthabe, daß der Vorgesetzte mich in seine Wohnung rufen lasse.

„Vielleicht ins Comptoir?“ — fragte ich wieder. „Nein, er hat befohlen in seine Wohnung.“

Man gab mir zur Begleitung einen Kosaken mit und ich machte mich mit ihm auf den Weg zum braven Stabskapitän.

„Du gehst durch die Hintertür hin?“ — fragte mich der Kosak, der unerschrocken anhielt. Ich aber beschloß durch die Vordertür einzutreten und zog an der Klingelschnur. Ich mußte jedoch lange klingeln. Endlich erschien eine Frau, die aber beim Anblick eines Sträflings heftig die Türe zuschlug, indem sie krächzte: — Was kommt ihr vor die Vordertür. Der Herr zürnt.“

Beschämt mußte ich mich zur Hintertür begeben und trat in die Küche. Dort zankten sich einige Weiber. Bei meinem Eintritt schwiegen sie.

„Was ist nötig?“ — fragte groß eine von ihnen, die ältlich aussah und ihre Kermel stark in die Höhe gestreift hatte, offenbar die Köchin. Ich sagte es. Man meldete mich an.

Der Herr hat befohlen, Sie sollen in sein Kabinett kommen, — erklärte erlaut die Stubenmagd, welche mich hobeln vom Haupteingang weggewiesen hatte. Der Kosak und ich schritten nun durch ein langes Korridor, zu dessen Seiten man durch offene Türen Simse und Köpfe mit Blumen auf den Fenstern und in den Ecken

sehen konnte und an den Wänden bunte Oelgemälde mit grellen Farben, deren Stoff ich nicht zu erkennen vermochte.

Endlich trat ich in das Arbeitszimmer Lutschefaroffs. Er empfing mich sehr freundlich und erklärte mir, daß eine gewisse Anzahl Bücher für mich angeliefert seien, teilte aber keineswegs meine Ansichten in Bezug auf den günstigen Einfluß, den das Vorlesen auf die Sträflinge haben könnte. Unsere Unterhaltung streifte noch eine Reihe anderer Fragen. Lutschefaroff erwies sich trotz des Liberalismus, den er zur Schau trug, als sehr beschränkt und mit der Literatur überhaupt fast gar nicht bekannt. Das Leben sagte er von der rein äußeren, formellen Seite auf und verlangte strenge Beobachtung jeden Buchhabens des Gesetzes. Inbezug erhielt ich doch die Erlaubnis die meisten Bücher mitzunehmen. Er fand es nur unumgänglich, daß ich Dickens sowie Flamarion Hinzufrage. In Betreff des letzteren meinte er: „Das ist etwas über die Sterne? Nein, das kann ich nicht herangeben. Der Himmel, wissen Sie, ist eine heilige Sache. Ich kann in keinem Falle die Rolle eines geistlichen Censurs spielen.“ (Fortf. folgt.)

Hæft  
Telephon  
H 407 F  
mehr!  
Bemerkend-  
des Misset,  
des Mann,  
und Kind  
verletzt. —  
Aber Schu-  
nd Gaaand-  
acht das Haar  
schwer, lang  
idenswert.  
Heilig ergrau-  
dear erhält  
Färbung seine  
elische Farbe  
er. Remwand-  
er Haare auf  
den Wippen,  
die Augen-  
anen und  
Wimpern.  
dem Kometen  
arin" in in  
ita ein Mittel  
den werden,  
des einen  
n und wun-  
ar Wippen  
runchs es-  
Da Löwenz-  
rein p'lang.  
W'aus in  
scheiden Sie  
desen An-  
ung nicht im  
einigen zu  
da es für  
arische Kopf-  
ab Sie oder  
undes Haar  
ne gehunden  
erworfen.  
Sürrungföhen  
er Aufklärung  
di über seine  
ergleite. Es  
her Arbeit  
zuverlässiges  
in vier Fällen  
ehr erfreuliche  
ie verordnen.  
des Karad.  
das erstmal,  
stift habe an  
abien Stellen  
ich in meiner  
is Schmecke-  
ge, daß das  
i vorzügliche  
ulind Kom.  
aber diesmal  
ia sparsamlich  
Bickard.  
Schuppen-  
liche Dienste  
hüllen wieder  
den Lovaaria  
an Baradl.  
des Lovaaria,  
tenden Kopf-  
baselche und  
Marpalle.  
marandak und  
h. Drückzeit-  
der. — Dur-  
Welle Lieber  
Er, schickte.  
a ganz leiblos  
wunderbaren  
n, bei älteren  
stigen und zu  
a Mittel gleich,  
rung des  
end, Fr. 6.00,  
st gegen Kop-  
de Depot.  
rasse 31.



Hr. Isler sieht einen Widerspruch zwischen den Worten des Hrn. Python und seiner Anschauung, die er sonst in kirchlichen und staatlichen Dingen vertritt.

Hr. Python erklärt, daß er für die Vorlage, stimmen werde, ohne indessen die Notwendigkeit derselben einzusehen. Gelegenheitsgesetze sind schlechte Gesetze.

Hr. Isler hat mich mit mir selbst in Widerspruch setzen wollen. Warum? Habe ich nicht ausdrücklich gesagt, daß ich ein Anhänger der Autorität und der Disziplin sei. Habe ich nicht den Ordnung- und patriotischen Geist unserer Soldaten rühmend hervorgehoben.

In der Schlußabstimmung wurde das Gesetz angenommen.

### Sidgenossenschaft

Unsere Obersten in den eidgenössischen Räten. Der Nationalrat zählt zwei Oberstkorpskommandanten, 3 Oberstdivisionäre, 15 Obersten, 13 Oberstlieutenants, 8 Majore, 1 Hauptmann und einen Oberlieutenant, total 43 Offiziere. Dem Ständerat gehören an 3 Obersten, 4 Oberstlieutenants, 1 Major, 1 Hauptmann, total neun Offiziere; beide Räte zusammen zählen also 52 Offiziere.

### Kantone

Bern. Im Volkshause zu Bern übertragen etwa 300 Arbeitslose einem fünfgliedrigen Ausschusse den Auftrag, bei den Stadtbehörden betreffend Beschaffung von Arbeit vorstellig zu werden. In der sofort vom Stadtpräsidenten von Steiger bewilligten Audienz gab dieser die Zusicherung, sein Möglichstes zu tun, um dem Wunsche der Petenten gemäß vorerst Notstandsarbeiten und erst in zweiter Linie Geldunterstützungen ihnen zuzuhalten.

Zugern. Im Torfmoos bei Baumwil wurden unter der Lorfschicht interessante Funde aus uralten Zeiten gemacht, so auch ein menschliches Gerippe aus prähistorischer (d. h. vorgeschichtlicher) Zeit. Es ist doch merkwürdig, daß bei all diesen Funden aus vorjüdischer Zeit, bei der genauesten Prüfung des paläolithischen Menschen skeletts, d. h. derjenigen Skelette, die man in den Erbschichten der ersten Eisperiode findet (man unterscheidet bekanntlich 3 Eisperioden, wovon nach dem Urtheil vieler Gelehrten die dritte unter dem Namen Sündflut bekannt ist), auch nicht eine Spur von einer Annäherung des menschlichen Skeletts an dasjenige des Affen nachgewiesen werden kann. Die Darwinische Descendenztheorie (Abstammungslehre) macht keine Fortschritte, sie bleibt stehen, in Ermanglung von Beweisen und die Gelehrtenwelt, d. h. die ungläubigen, muß wieder andern Theorien nachgrübeln um den Schöpfer abzumorgeln. Was die Affentheorie anbelangt, so könnte eher das Umgekehrte eintreffen, nämlich, daß die Menschen zu Affen sich herausentwickeln.

Ein Schurkenstreich. In der Nacht vom vorletzten Samstag auf den Sonntag wurde in Hergiswil in einem Keller eingebrochen und ein böses Substanzstück verübt, indem die Hähnen der Hahnställe geöffnet wurden, so daß zirka 1200 Liter Most ausliefen. Ein der Tat verdächtiges Subjekt, ein früherer Knecht des Geschädigten, wurde verhaftet.

Solothurn. Die am vorletzten Sonntag von zirka 400 Mann besuchte Delegiertenversammlung der solothurn. Oppositionspartei in Olten nahm nach lebhaft applaudierten Referaten und animierter Diskussion über das revidierte Parteiprogramm einstimmig folgende Resolution an: „Die Delegierten der solothurnischen Oppositionspartei beschließen die Abänderung des bisherigen Parteiamens in Solothurnische Volkspartei und geben dem heute beratenen Parteiprogramm ihre volle Zustimmung.“

Das Parteiprogramm der neuen Solothurnischen Volkspartei lautet: Die Solothurnische Volkspartei bezweckt: 1. Volle Freiheit der christlichen

Religion im privaten und öffentlichen Leben; 2. Freiheitliche Gestaltung des Schulwesens in christlichem Sinne; 3. Wahrung und Erweiterung der Volksrechte und gerechte Vertretung aller Volksschichten in den Behörden; 4. Einfachheit und Sparsamkeit im Staatshaushalt; 5. Stärkung des häuerlichen und gewerblichen Mittelstandes und soziale Hebung des Arbeiterstandes.

Margau. Anhänglichkeit einer — Kuh. Ein Viehhändler in Wegenstetten kaufte leztlich eine Kuh. Auf dem Heimweg tat das Tier sehr störrisch. Es nahm dem Führer zweimal Reiß aus. Das erstemal gelang es ihm, die Kuh wieder einzufangen. Das zweitemal aber, als der Mann schon halb zu Hause war, konnte der Deserteur trotz aller Bemühungen, auch mit Hilfe der Dorfbewohner, nicht mehr ausfindig gemacht werden. Am andern Tage erhielt der in Aengsten lebende Viehhändler den Bericht, daß die Kuh wohlhalten beim alten Meister im Baselbiet angekommen sei.

Nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen. Das hat man dieser Tage in Hellikon erfahren. Das Dorfgeschwäg hat dort zur Entdeckung eines abgefeimten Diebepaares geführt. Im Oktober abhin sind einem Bürger durch Einbruch 1000 Fr. in Noten, Silber und Gold gestohlen worden, ohne daß der Bestohlene Anzeige gemacht hätte. Die Sache wurde rufbar und die Polizei entdeckte die Diebe in einem hiesigen Ehepaar. Das Geld wurde zum größten Teil gefunden und zwar an schwer zugänglicher, sehr verborgener Stelle, selbst hinter Spinnweben versteckt. Die Bevölkerung atmet freier auf, da nun der freche Dieb, der noch ähnlicher Delikte beschuldigt wird, entlarvt und seiner Strafe gewärtig ist.

Graubünden. Ein 66-jähriger Wandersmann, der im Berner Jura in einem Spital krank gelegen, kommt zu Fuß durch die ganze Schweiz hindurch und wohl mit knapper Zehrung, doch redlich und unangefochten bis zur Kantonsgrenze an der Tardisbrücke. Vertrauens auf seine Papiere, will er über den Rhein, um nach Chur, in die Hauptstadt der engeren Heimat, weiter zu marschieren. Da faßt ihn die heilige Hermandad und nötigt ihn zu einem unfreiwilligen Aufenthalte im Arrestlokale! Er wird als substanzlos behandelt, da er nur noch wenige Klappen in der Tasche hat und der Fremdenindustrie keinen Gewinn zuzuführen verspricht. Sei es aus Verdruß über diesen Willkomm an der Grenze seiner Heimat oder aus welchen Gründen sonst, der arme Tourist ohne Billeit und Bagage war des Lebens plötzlich überdrüssig und erhängte sich am Fenstergitter seiner Zelle, nachdem er allem Anscheine nach einen vergeblichen Versuch gemacht, sich aus dem Gewahrsam heimlich zu befreien. So suchte denn sein Freiheitsdrang einen andern Ausweg. — Der gute Mann hat eben die neue Zeit nicht mehr verstanden. Es gehen vielleicht täglich größere Schuchte, als er war, aber die Tardisbrücke, aber sie haben Geld im Sack.

Neuenburg. Die Trunksucht und ihre Folgen machen sich derart bemerkbar, daß in weitem Kreise nach und nach die Ueberzeugung Platz greift, es müsse etwas geschehen. Auch der Große Rat war dieser Meinung und hat aus diesem Grunde 2 Motionen angenommen, welche die Bekämpfung des Alkohols bezwecken.

### Ausland

Deutschland. Durch ein Schreiben vom 5. Dezember hat Kardinal Staatssekretär Rampolla den Bischof von Straßburg benachrichtigt, daß am genannten Tage die Verhandlungen des heiligen Stuhles mit der deutschen Regierung betreffend die theologische Fakultät an der Universität Straßburg endgültig abgeschlossen worden sind und die theologische Fakultät vom Papste bewilligt ist.

Frankreich. Die Ablehnung der Anerkennung des Kartäuserkloster in der Chartreuse durch das Ministerium wird begründet:

„Die Anerkennung wurde nur für die Grande Chartreuse und nicht für die zehn übrigen Kartäuser nachgesucht; ferner wird betont, die angeblich unrichtige Angabe ihres Besitzes; Betrieb eines in ihren Satzungen nicht vorgesehenen Gewerbes; Vorbehalt bei der Unterwerfung unter die Jurisdiktion des Bischofs.“ Combes erkennt an, daß die Kartäuser große Unterstützungen austheilen. „Aber diese gerade stehen in keinem Verhältnis zu dem von ihnen angegebenen Besitz (1,880,000 Fr.) Dabei dienen ihre Gaben meist zum Unterhalt freier Schulen, zum Bau von Kirchen und Pfarrhäusern; der Biqueur, den sie bereiten, fördert die Trunksucht (!). Ueberdies sind die Kartäuser ein kosmopolitischer Orden...“ Also Gründe genug, sie zu vertreiben und sich ihres Eigentums zu bemächtigen. Die Oberrn der Grande Chartreuse werden nun inne, daß ihre Wohlthaten ihr Verbrechen sind. Sie waren schlecht beraten, als sie sich bewegen ließen, die Anerkennung nachzusuchen, um dem Departement ihre Wohlthaten zu erhalten.

Italien. Der bisherige „Bischof“ der Alt-katholiken in Rom ist wieder katholisch geworden.

Rußland. Der Dnjepr ist beinahe vollständig zugefroren, was seit 104 Jahren im November nicht mehr der Fall war. Der Passagierdampfer „Sokol“, welcher aus dem Warschauer Weichselhafen ausfuhr, gelangte nur bis zur nächsten Schiffstation und blieb dort im Eise stecken. Die zahlreichen Passagiere mußten den ganzen Tag und die folgende Nacht hungierend und frierend auf dem eingefrorenen Schiff zubringen und konnten nur mit größten Anstrengungen an das Land gebracht werden.

Zwischen den Stationen der Kurst-Charower Eisenbahn Losowaja und Sineelnikowo versagt die Wasserversorgung vollständig. Seit drei Tagen stockt der Güterverkehr vollständig. In Losowaja häuften sich 2000 beladene und 400 zu beladende Wagen an. Die Bahn erleidet große Verluste. Man beabsichtigt, eine Wasserleitung vom Flusse Samara zu legen, deren Kosten auf eine halbe Million Rubel veranschlagt sind. Man erhofft Schneefall, um die Lokomotiven mit Schneewasser versorgen zu können.

Südamerika. Venezuela. Die Gegner des Präsidenten Castro machen sich selbstverständlich die Bebrängnis zu nuße, in die er durch das gemeinsame Vorgehen Deutschlands und Englands geraten ist, und erheben von neuem die Fahne des Aufsturus. Nach einer Depesche aus Willemstad vom 9. Dezember hat sich General Rolando, der erste Stabschef von Mates, zum Führer der neuen revolutionären Bewegung gegen den Präsidenten Castro erklärt; er hat 1200 Mann gesammelt. Vizama Reiza, ein anderer Rebellenführer, ist mit 1200 Aufständischen in der Nähe von Caro wieder erschienen; auch im Bezirk von Barquisimeto sind die Aufständischen in großer Zahl wieder aufgetaucht. Die von der deutsch-englischen Flotte weggenommenen vier Schiffe waren die Kriegsschiffe „General Crespi“, „Totuno“, „Alfonso“ und „Margarita“ mit einer Gesamtbesatzung von 390 Mann. Der Londoner „Globe“ schreibt: „Weder die englische noch die deutsche Regierung kann dafür getadelt werden, daß sie ihre Zusage zur Gewalt nimmt, um einen ruhmwürdigen Tyrannen zur Vernunft zu bringen. König Eduard wie der deutsche Kaiser haben zahlreiche Untertanen in Venezuela, die im Namen der Regierung in Caracas schmählich ausgeplündert worden sind.“ Das Blatt erhebt Zweifel, ob die Anwesenheit der englischen und deutschen Kriegsschiffe allein genügen werde und ob sie nicht taktisch einschreiten müßten. Trotz der Erklärungen der amerikanischen Regierungen hoffen die Venezolaner wahrscheinlich immer noch auf die Hilfe der Amerikaner im letzten Augenblick. Andere Zeitungen nennen die Haltung der Venezolaner eine offenkundige Unverschämtheit, die nur bei einem sehr schwachen Staate, der sich auf seine eigene Schwäche verlasse, möglich sein könne.

Zur C  
Anstalt  
burger-G  
Roser  
Werden  
Der gütli  
statten wi  
besonders  
Schrift zur  
Nachber  
Cäcilien  
Bistümer  
bildung d  
burg zu  
Der erf  
1877 bei  
Pius IX.  
sel. in S  
Leptere  
Wittcher  
zur Aufz  
Eingang  
Werein m  
Weber, d  
hart und  
deutschen  
einen R  
darauf be  
1880 zu  
deselben  
sandez a  
Gleich  
vistorische  
mann, I  
Kreisprä  
Uebrig  
die Herr  
nunmehr  
Sekretär  
in Schme  
Siedon  
direktor  
präses u  
Fürsorg  
Hr. R  
vereinte  
führer,  
Felle de  
verein  
Der  
Ableben  
der un  
Westrebu  
Gründu  
Denkma  
aufschri  
Lande,  
Weltung  
Der  
Briefster  
bleibend  
würdig  
nis und  
rasch er  
wonnen  
verein  
bessere  
erdigun  
Fern u  
Auf  
wurde  
Hayos,  
gegeben  
bischof  
gänger  
Wir  
wollen  
nischen  
gegeng  
folgten  
aller



# Kanton Freiburg

## Zur Geschichte unseres Cäcilienvereins

Anlässlich der erhebenden Jubelfeier des Freiburger Cäcilienvereins hat Hr. Sekundarlehrer Moser eine sehr wertvolle Denkschrift über das Werden und Aufblühen des Vereines verfasst. Der gütigen Erlaubnis Hrn. Mosers gemäß gestalten wir uns folgende Einzelne, unsere Leser besonders interessierende Partien aus dieser Denkschrift zum Abdruck zu bringen.

Nachdem der Verfasser die Entwicklung des Cäcilienvereins in den übrigen schweizerischen Bistümern geschildert, kommt er auf die Ausbildung des Vereines im Kanton und Stadt Freiburg zu sprechen:

Der erste Pfarreicäcilienverein wurde am 3. Juni 1877 bei Anlaß des 50-jährigen Jubiläums Pius IX. durch den Hochw. Hrn. Pfarrer Helfer sel. in Schmitten gegründet.

Lehrer war ein begeisterter Anhänger der Wittschen Reformbestrebungen. Er hatte sich zur Aufgabe gestellt, ihnen in seiner Heimat Eingang zu verschaffen, was ihn bewog, im Verein mit gleichgesinnten Männern (Hochw. Herrn Weber, bazumal Kaplan in St. Antoni, J. Brühlhart und Müller, Lehrer, als Sekretär) in den deutschen Pfarreien des deutschen Kantons einen Kreisicäcilienverein ins Leben zu rufen. Diese Gründung erfolgte im Jahre 1880. Die darauf bezüglichen Statuten gelangten am 19. März 1880 zur Annahme und wurden am 18. August desselben Jahres von Sr. Gnaden Bischof Cozandeh approbiert.

Gleichen Tags wurde auf Vorschlag des provisorischen Komitees Hochw. Chorherr Götschmann, Regens am Priesterseminar, zum ersten Kreispräsident ernannt.

Uebrig Mitglieder des Komitees waren die Herren Brühlhart, Vizepräsident, Kaplan Weber, nunmehr Pfarrer und Dekan in St. Antoni, Sekretär, und der bereits genannte Kaplan Helfer in Schmitten, Kassier.

Hievon bekleidet Hr. Stadtrat und Buchhausdirektor Brühlhart heute noch das Amt als Vizepräsident und waltet desselben mit unermüdlicher Fürsorge und Umsicht.

Hr. Dekan Weber leistete bis 1885 dem Kreisvereine die schätzenswertesten Dienste als Schriftführer, nachdem er bereits im Jahre 1879 am Feste der Unbesetzten Empfängnis den Pfarreverein St. Antoni ins Leben gerufen hatte.

Der Hochw. Hr. Helfer verblieb bis zu seinem Ableben im Jahre 1899 die treueste Stütze und der unentwegteste Beförderer der cäcilianischen Bestrebungen im deutschen Kantonsteil. Durch Gründung des Cäcilienvereins hat er sich ein Denkmal gesetzt nicht nur in den Herzen aller aufrichtigen Cäcilianer, sondern auch im gesamten Lande, wo katholisches Fühlen und Denken zur Geltung kommt.

Der Hochw. Chorherr Götschmann, Regens am Priesterseminar, hat ebenfalls Anspruch auf bleibende Erinnerung. Vermöge seines lebenswürdigen persönlichen Wesens, seiner Fachkenntnis und Ausdauer hat sich der Verein ziemlich rasch entwickelt und Freunde und Gönner gewonnen in weiten Kreisen. Er leitete den Kreisverein mit großer Hingabe bis 1894, wo er ins bessere Jenseits abberufen wurde. Seine Beerdigung fand unter gewaltiger Teilnahme aus Fern und Nah am 22. März in Freiburg statt.

Auf Vorschlag der Delegiertenversammlung wurde ihm in der Person des Hochw. P. Leo Hajos, Franziskaner, ein würdiger Nachfolger gegeben, der, am 28. Sept. 1894 vom Didjesanbischof bestätigt, in die Fußstapfen seines Vorgängers getreten ist.

Wir haben bereits bemerkt, mit welchem Wohlwollen Sr. Gnaden Bischof Cozandeh den cäcilianischen Bestrebungen in unserem Kanton entgegengekommen ist. Auch seine Nachfolger verfolgten diese Bewegung mit Gunstbezeugungen aller Art. Kardinal Mermillod wohnte beispiels-

welse persönlich der Generalversammlung in Giffers, Sr. Gnaden Bischof Verzag derjenigen von Dübingen und Neuchâtel bei.

Ein Beweis der Fürsorge Mgr. Mermillods für die Cäcilienvereine ist auch sein Hirtenschreiben des Jahres 1887, in welchem eine Stelle wörtlich lautet: „Unsere bischöfliche Sorgfalt erstreckt sich auf alles, was die Interessen der Religion und das Heil der Seelen fördert; deshalb wünschen wir, es möchte die Pflege des Kirchengesanges, durch welchen der Gottesdienst gehoben und verschönert wird, in unserm Bistum eifrig betrieben werden. Wir haben die schönen Erfolge der nach den vom H. Stuhle genehmigten Statuten errichteten Cäcilienvereine in den deutschen Pfarreien des Kantons Freiburg wahrgenommen und wir wünschen lebhaft, daß diese Organisation sich auch auf den französischen Kantonsteil ausdehne. Wir werden alle diesbezüglichen Anregungen unterstützen.“

Mgr. Mermillod hatte auch gelegentlich der Generalversammlung des deutschen Kreisicäcilienvereins in Freiburg die Geislichkeit des Kantons per Kreis schreiben zum Beiwohnen an der Versammlung eingeladen.

An dieser Stelle sei auch erwähnt, daß auch die Regierung des Kantons durch Vermittlung der H. Erziehungsdirektoren Schaller und Wyss nie eine Gelegenheit vorbeigehen ließ, um die Sache des Cäcilienvereins durch moralische und pekuniäre Unterstützung zu fördern. Auch der kantonale Musikverein hat dem Cäcilienverein in seinen Anfängen wader unter die Arme gegriffen und damit Verständnis für seine Bestrebungen an den Tag gelegt.

Der Kreisverein hielt folgende Generalversammlungen ab: 22. November 1880 in Schmitten, 6. Juni 1881 in Tafers, 29. Mai 1882 in St. Antoni, 1883 in Alterswil, 1884 in Giffers, am 25. Mai 1885 in Blaufelden, 1886 in Freiburg, 1888 in Blaufelden, 1890 in Dübingen, 18. Mai 1893 in Tafers, 1895 in Neuchâtel, 7. Juni 1897 in Wannenwil und 4. Juni 1900 in Schmitten.

Als Vereinsdirektent wirkte von 1880 bis 1894 in überaus verdienstvoller Weise Hr. Musikdirektor Armin Siffer, z. B. Musikdirektor am Kollegium in St. Moriz (Wallis). In Anerkennung seiner Verdienste ernannte ihn auslässlich seines Wegganges der Verein zu seinem ersten Ehrenmitglied.

An seine Stelle trat 1901 Hr. Musikdirektor P. Haas, Dirigent des Cäcilienvereins Freiburg. Außer den bereits genannten Herren gehören dem jetzigen Kreiskomitee an die Hochw. Herrn Kläffler in Blaufelden, Ferroulay in Dübingen, Hr. Oberamtmann Passer und der Autor.

(Schluß folgt.)

**Deutscher katholischer Männerverein der Stadt Freiburg.** Die Versammlung vom Sonntag, den 14. Dezember wies einen sehr erfreulichen Besuch auf. Herr Professor Dr. Schnürer zeichnete in einem überaus lehrreichen Vortrage den deutschen Nationalcharakter nach seiner guten und schwachen Seiten. Die in den Vortrag verflochtenen Züge aus der ältesten, neuen und neuesten deutschen Geschichte, illustrierten in treffender Weise die dargebotenen, lehrreichen Erörterungen und hielten die Hörer von Anfang bis zum Schluß des Vortrages in der größten Spannung und Aufmerksamkeit. Dem Vortrage, der vom Vereins-Präsidenten Herrn Gabriel heflens verdankt wurde, schloß sich eine Diskussion an, in welcher besonders einzelne der anwesenden Herren Professoren eingriffen und welche noch eine Reihe beachtenswerter Gesichtspunkte zu Tage förderte.

**Blaufeld.** Am letzten Freitag ist in Blaufeld Hr. Johann Neuhaus beerdigt worden, ein beachtenswerter Mann, der aber viele Verdienste sich erworben hat. Nicht nur war er ein musterhafter Bürger, sondern auch ein gewissenhafter Gemeindebeamter. Schon vor der Sonderbundszeit war er Viehinspektor; die radikale Regierung hat ihn dann als solchen abgesetzt, aber kaum

waren die Konservativen wieder am Ruder, lehrte Neuhaus an seine frühere Stelle zurück, die er nun ununterbrochen bis zu seinem Tode bekleidet hat. Er war während 51 Jahren Viehinspektor und war wohl der älteste Viehinspektor des Kantons. Die Regierung schenkte ihm volles Vertrauen und berief ihn zum Ammann der Gemeinde Blaufeld, welches Amt er zwanzig Jahre verwaltete. Bis in die letzte Zeit — er starb 85 Jahre alt — war er rüstig, machte seine Gänge auf die Alpen ohne Ermüdung und las und schrieb ohne Brille. Der liebe Gott hab' ihn selig. (Eingef.)

## Venezuela

### Konflikt mit Venezuela.

**Caracas, 13. d.** Aus guter Quelle verlautet, daß die venezolanische Regierung den Befanden der Vereinigten Staaten ersucht hat, als Schiedsrichter in dem Konflikt mit Deutschland und England zu fungieren.

**London, 13. d.** In hiesigen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Beförderung der venezolanischen Schiffe nach ihrer Beschlagnahme auf die Initiative des deutschen Kaisers zurückzuführen sei.

— 13. d. Der „Daily Express“ bringt die etwas erstaunliche Nachricht, daß die englische Flottenreserve Befehl erhalten hat, sich für sofortigen Dienst bereit zu halten. Selbstverständlich kann eine derartige Maßnahme nicht gegen Venezuela gerichtet sein und ist offenbar eine Vorkehrung gegen ein etwaiges Einschreiten Nordamerikas.

**La Guaira, 13. d.** Alle strategisch wichtigen Punkte auf den die Stadt beherrschenden Höhen werden von venezolanischen Truppen besetzt. Die Vorbereitungen für die Verteidigung der Stadt werden eifrig fortgesetzt. Die Begeisterung ist groß. Die Bürgerschaft verlangt fortwährend nach Waffen.

## Litterarisches.

**The World's Work.** An illustrated Monthly Magazine of National Efficiency and Sozial Progress. Founded and edited by Henry Norman M. P. 20 Bedford Street, London W. C. William Heinemann. Die Zeitschrift empfindet sich durch ihre Reichhaltigkeit an wissenschaftlichen „Essais“, an Nachrichten über die neuesten Errungenschaften des Handels, der Literatur, der Industrie, der Kunst, des gesellschaftlichen Lebens auch des Spieles und Sportes. Sie will unterrichten, dazu auch unterhalten und erfreuen, bringt deshalb auch Romane und Novellen. Die zahlreichen Abbildungen machen die Darstellung besonders lebendig und lehrreich. Der Jahrespreis des Abonnements beträgt 15 Mk.

Verantwortliche Redaktion: Emil Siffert, Notar

**C. Zürcher  
Abbligen**

gleich gute Ware  
erschilt man  
nirgends  
so billige  
Mischkaffee  
sahm  
und rein  
großartig  
zu tun

Petrol bei 5 L. zu 16



# Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von Fr. 1.10 bis 17.50.

Spezialität: Seldenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentolletten und für Blousen, Futter etc.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe portofrei in die Wohnung.

**Schweizer & Cie., Luzern**

Seidenstoff-Export

## Pferdeversicherungsgesellschaft im Sensebezirke

Die Pferdeversicherungen für das Versicherungsjahr 1903 werden stattfinden wie folgt:  
In Schmiten, auf der Station, Donnerstag, den 11. Dezember, von 9-11 Uhr.  
In Namat, beim Molson, Donnerstag, den 11. Dezember, von 2-4 Uhr.  
In Dübingen, beim Döfen, Freitag, den 12. Dezember, von 9-11 Uhr.  
In Dübingen, Freitag, den 12. Dezember, von 2-4 Uhr. 1809 H 4489 F  
Versicherte und neu zu versichernde Pferde sind an der nächstgelegenen Schatzungsstelle vorzuführen. Neu einretende Mitglieder müssen alle Pferde versichern.  
Schmiten, den 8. Dezember 1902. Die Kommission.

## Bau- und Brennholz-Steigerung

Aus den bernischen Staatswaldungen im Sensefale werden Dienstag, den 23. Dezember, morgens 11 Uhr, in der Wirtschaft Langernboden, versteigert:  
Stechhüttenwald: 1 Sagträmel, 6 Ster Buchenholz, 118 Ster Tannenholz, 525 Astweiden.  
Grathwald: 74 Sagträmel, 9 Baulannen, 52 Ster Buchenholz, 170 Ster Tannenholz, 7 Ster Eichenholz und 1925 Weiden.  
Muschernwald: 72 Baulannen, 70 Latten, 8 Ster Buchenspäulen, 27 Ster Tannenholz.  
Raitwald: 25 Sagträmel, 27 Baulannen.  
Rehrsch, 9. Dezember 1902. Kreisforstamt VII.

## Druckarbeiten

in Lithographie, Buchdruck und Autographie

Liefert schnell und zu mässigen Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

802

**J. Jendly, Freiburg.**

20, Alpengasse, 20

## Flechten

Teile Ihnen mit, dass meine zwei Kinder durch Ihre briefliche Behandlung von den heissen Flechten ganz geheilt worden sind. Ich bin darüber froh, denn die Kinder waren sehr geplagt; das Heilen liess sie nicht zur Ruhe kommen. Spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Sollte sich später wieder ein gleiches oder anderes Uebel zeigen, werde ich mich wieder an Sie wenden. Seelwiesen b/Mühelheim (Turgau), den 24. April 1900. Frau B. Capt. Die Echtheit der Unterschrift von Frau B. Capt bezeugt: Gündelhart, den 24. April 1900. Ortsgemeinde Gündelhart: H. Fähr, Ortsvorsteher. Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus.

# Paul Mayer

Freiburg (Tivoli)

Baumaterialien und Cementgeschäft

Telephon

Gros-Detail

Telephon

Aarauer Thonröhren, für Wasserleitungen

Cement-Röhren, von Lyss

Drainirrohren

Feuerfeste Steine und Platten

Weiche Ziegel und Steine, für Hafner

Fettkalk

Glasziegel und Gussfenster aller Sorten

1298/142 H 407 F

## Freiwillige Steigerung

Wegen Güterverpachtung werden am 10. dieses Monats in Wyler, bei Heitenrich, freiwillig versteigert werden: 11 Rüb, meist trüchtig, 2 Rinder, 2 einjährige Rinder, zwei Pferde, 1 guter Haushund, 1 Federwägetein, 1 Lastwägetein auf Federn, 3 Brückenwagen, 1 Leiterwagen, 1 Jauchefak, 1 Reisschlitten, 2 Lastschlitten, 1 Dreschmaschine mit Mähnde, 1 Futterschneidmaschine, 1 Mähmaschine, 1 Korndröbe, 1 Kartoffelkraper, 1 Rübenkraper, 4 Pflüge, darunter 2 Selbsthalterpflüge, 3 Eichten, 1 Futterkasten, Kuh- und Pferdegeschirre und verschiedene andere landwirtschaftliche Geräte gegen bar. 1926 H 4539 F.

Diesu freundliche Einladung.

Frau Wittve Anna-Maria Bonlauchen.

## Weisse und farbige Unterröcke in Noire, Tuch, Pepsir und Goton

Fantasi-Schürzen, Haushaltungsschürzen, Kinderschürzen, Kindermädchen-schürzen, Kinderkleider in Wolle und Pepsir, brodierte Taschentücher, sehr hübsche Auswahl, Schleier, Poquettes.

Hygienische Corsets und andere zu sehr niederen Preisen  
Broderien für Lingerie

Große Auswahl in Guipure-Brägen, Lingerie für Kinder, Ceinture-Schnallen, Seiden-Bänder und Cravatten für Damen.

Es empfiehlt sich bestens

499

Frau A. Gärtler, Kaufmangasse, 58.

## Verloren

ein Hund in Namat, gelbe Farbe, mit Halsband und Namen. Dem Ueberbringer wird das Futtergeld bezahlt und ein Trinkgeld zugesichert. 1848  
Der ehrliche Finder wolle sich melden bei Jean Spawetti, Händler, am Wydenrain, bei Laupen. Hc6087Y

## Zu verkaufen

20 Minuten von einem Bahnhof, hübsches Heimwesen, 6 Zuckarten, wohlgebaut, in einem einzigen Umfassung, Obst- und Gemüsegarten. Zutritt sofort.

Man wende sich an Ernst Genoud, Kaufmangasse, 61, Freiburg. 61

## Freiwillige Steigerung

Donnerstag, den 18. Dezember, um 9 Uhr vormittags, lassen die Unterzeichneten wegen Geschäftsaufgabe im Vogelsang, bei Heitenrich, freiwillig versteigern: 6 Rüb, wovon einige trüchtig, 2 einjährige Rüb; ferner 4 Wagen, 2 Brückenwagen, 2 Schlitten, 1 Dreschmaschine, 1 Häckelmaschine, 1 Selbsthalterpflug und andere, 3 Eggen, 1 Grdwage und Jauchefasten, 1 Wöndle und viele andere Haus- und Feldgerätschaften, auch etwas Mobiliar.

Dazu laden freundlichst ein

H 4520 F

Die Versteigerer:

1824

Geschwister Häfeler.

## Zu vermieten

auf Februar 1903, im alten Wirtshaus in Heitenrich, eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Estrich, Keller und Garten.

Auskunft bei J. Strany, Pfarrei-präsident, Lehwyl. 1394 H 4559 F

## Bäckerlehrling

gesucht

Bei einem Bäcker in Freiburg könnte ein junger, solider Bursche sofort oder auf Weihnachten in die Lehre treten. Sich zu wenden unter H 4527 F an die Annoncen-Expedition Gaasenslein und Vogler, in Freiburg. 1827

## Petrol-Gas Nachlichter

ohne Rauch und Geruch, in 100 Stunden nur nur etwa 6 Rp. Petrol konsumierend, patentiert liefert: die Gaslampe zu Fr. 1.50, die Hängelampe zu Fr. 1.60. C. Zürcher, Albbögen

## Holzsteigerung

Am Donnerstag, den 18. Dezember, nachmittags 2 Uhr, werden im Holzleh, bei Obermetten, 18 Kiebsasthaufen und einige Klaster Holz versteigert, wozu freundlichst einladet 1897 H 4584 F Der Versteigerer.

## Zugelaufen

ein Hund, mit Halsband, ohne erkennbaren Namen, männlichen Geschlechts, Farbe gelb mit weissen Streifen um den Hals. 1839 H 4573 F

Der Eigentümer kann ihn abholen gegen Vergütung der Kosten bei Barry Joh., in Humbertschweny, bei Allerswyl.

## Holzsteigerung

Montag, 22. Dezember nachmittags 2 Uhr, im Klampenhof, bei Dübingen: 13 Klaster Tannenholz, 500 Reisschweide, 7 Klaster Stöcke. H 4589 F 1944